

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 21

Rubrik: Jungwehr = Cours militaires préparations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nalement : «Vite ! Vite !» Puis il me fait signe de soulever la queue de l'avion, s'y attelle lui-même, et nous voilà essayant de traîner l'appareil à l'autre bout de la clairière. Ce diable d'homme veut tenter de repartir en vol ! Mais les racines nous accrochent, les pierres menacent de nous faire verser ; accablés, à bout de nerfs, nous allons laisser retomber la queue du monoplane quand le pilote, pâle, contracté et suant, et qui répète comme une obsession : «Vite ! Vite !» bondit et met son revolver sous le nez d'un homme hérissé et fangeux que nous n'avons pas vu approcher. Je saute sur une carabine, tandis que l'homme très calme, parle du fond de sa barbe : «Nous sommes d'ici, nous devons guider les nôtres dans les bois. Depuis que l'ennemi est là, nous sommes cachés. On va vous donner un coup de main, les autres ne sont pas loin.» En effet, à son appel, les « autres » pareillement boueux et hérissés, s'approchent et s'attellent au monoplane. En un instant nous sommes à notre poste et prêts à partir.

L'hélice lancée, rudement secouées d'abord, nous prenons franchement notre essor, mais les arbres de la clairière viennent au-devant de nous. Ils grandissent : nous ne passerons pas. Subitement, d'un saut presque vertical, nous franchissons l'obstacle, frôlant les hautes branches, puis nous voguons de nouveau sur l'océan des cimes feuillues. Maintenant nous allons notre route, détendus, presque joyeux. . . . Nous retrouvons les lignes amies et nous accomplissons la tâche ordonnée.

Paul Budry. Le Hardi chez les Vaudois.

Le Hardi, c'est **Charles le Teméraire**, et c'est sa formidable épopée que nous vivons pendant quelques instants en parcourant l'originale brochure que nous offrent les bonnes éditions de la **Baconnière**, à Neuchâtel.

Pauvres Vaudois ! Leur beau pays fut l'Hérolement mis à feu et à sang et s'ils en réchappèrent c'est qu'ils avaient le cœur à la bonne place et des muscles solides...

A Grandson, à Lausanne, à Lavaux, à Morat, ce furent grandes et pitoyables aventures (pour employer le style de l'auteur) mais le Hardi en fui de comptes fut bien obligé de plier bagages et de retourner chez lui avant que de sombrer misérablement aux fossés de Nancy l'an d'après !

Ecrit dans une langue truculente, bourré de faits, débordant d'images et charmantes vivant comme vivent en vérité bien peu d'œuvres suisses (il faut l'avouer), l'ouvrage de Paul Budry aura sa place dans la bibliothèque des sous-officiers.

L'histoire mélangée à la fantaisie est toujours intéressante; quand un auteur a su doser et l'une et l'autre c'est parfait.

Signalons encore que **Charles Clément** a illustré pittoresquement ces belles pages héroïques.

Le Hardi chez des Vaudois est une chose admirable qui fera sourire mais qui fera penser. Son auteur est un bon suisse et un vrai artiste ! D.



Solothurn 1929.

Gegenwärtig ist die Gabensammlung im Gange. Das Gabenkomitee hat eine grosse Zahl von Bittgesuchen zur Dotierung unseres Gabentempels in alle Gegenden der Schweiz versandt. Gleichzeitig wird in der Stadt Solo-

thurn und im übrigen Gebiet des Kantons eifrig gesammelt, wozu sich in erfreulicher Weise viele Offiziere und Unteroffiziere zur Verfügung stellen. Leider stehen andere Sammlungen etwas hindernd im Wege. Dem Gabenkomitee unter der tüchtigen Leitung von Herrn Oberst Renfer in Solothurn wird es aber ohne Zweifel gelingen, eine erkleckliche Summe zusammenzubringen. Man hofft auf 30,000 Fr. Wir möchten aber nichtsdestoweniger den Wunsch anbringen, dass auch die Sektionen ihrerseits die schriftlichen Gesuche des Komitees durch persönliche Propaganda noch kräftig unterstützen, ebenso dass sie selbst an die Sammlung etwas beitragen. Wir müssen alle zusammenstehen, denn allein kann das Gabenkomitee nicht alles leisten.

Die Plakate sind an die Sektionen verschickt worden. Das Organisationskomitee hofft, dass es allgemeinen Beifall finden werde. Die Sektionen werden gebeten, diese an geeigneter Stelle aufzuhängen. Weitere Exemplare stehen zur Verfügung. Den allgemeinen Aushang wird die allgemeine Plakatgesellschaft besorgen.

Ferner werden die Sektionen jetzt auch im Besitze der Anmeldungs-Formulare sein, die mit der nötigen Promptheit und genauen Ausfertigung bis 15. Juli dem Organisationskomitee zurückgeschickt werden müssen. Das Wettübungskomitee bekommt eine Riesenarbeit, um alles so zu organisieren, dass es restlos klappt. Wir zählen auf die Mithilfe der Sektionen. Doch liegt die Sache in guten Händen.

Alle Komitees sind tapfer an der Arbeit. Sie lassen zwar wenig von sich verlauten, doch darf jeder Kamerad versichert sein, dass die Vorbereitungen im besten Flusse sind.

Und nun, Kameraden, entschliesst Euch zur Teilnahme an den Wettkämpfen. Die S. U. T. sollen eine mächtige Kundgebung aller derjenigen sein, die sich ausserdienstlich zum Wohle und Nutzen unserer Armee betätigen.

Pressekomitee.



Solothurnischer kantonaler Lehrkurs des bewaffneten Vorunterrichts «Jungwehr».

Sonntag, den 26. Mai, fand auf Veranlassung des Kantonal-Komitees für den bewaffneten Vorunterricht (Präs.: Wachtmeister Studer Theodor, Solothurn, Sekretär: Oberlt. Marti, Solothurn, und Materialverwalter: Feldweibel Mumenthaler, Solothurn, letztere zwei zugleich als kantonale Kursleiter) im Byfangschulhaus in Olten ein eintägiger kantonaler Lehrkurs für die Kreischefs, Sektionsleiter und -Lehrer statt. Daran beteiligten sich 5 Offiziere und ca. 40 Unteroffiziere. Das Tagesprogramm war echt militärisch zubereitet und sah eine Fülle von Arbeit vor, enthielt es doch u. a.: Organisation und Zweck der Jungwehr, das Turnen im Vorunterrichtsart, Schiesslehre, Laufen, Werfen, Ordnungs- und Marschübungen, Verschriften, Reglemente und Rechnungswesen, Widerstandsübungen, Spiele, Instruktion über Kurs- und Standblatt, Berichterstattung u. s. w. In seinem kurzen Eröffnungsvotum sprach der verdiente Pionier der Solothurner Jungwehr, Wachtmeister Studer, über Zweck und Ziel des bewaffneten Vorunterrichts «Jungwehr» im allgemeinen und speziell über die am heutigen Kurstage zu leistende Arbeit, damit diese ihre Früchte in den kommenden Monaten zeige. Er betonte ganz richtig, dass es zur Ausbildung der Jungweherschüler ganz tüchtige und den gestellten Anforderungen gewachsene Unteroffiziere erheischt. Nur solche werden ihrer Aufgabe gerecht. Das Vorunterrichtswesen ist bekanntlich seit Neujahr auf eine neue Basis gestellt worden und untersteht der Aufsicht eines kantonalen Zentralkomitees, in dem Vertreter der Turner, Schützen und des Offiziers- und Unteroffiziersverbandes vertreten sind. Die Reihenfolge der drei verschiedenen Vorunterrichtsarten, ab 1. März turnerischer Vorunterricht, 1. Juli be-

waffneter Vorunterricht und 15. Juli Jungschützenkurse, gab dem Sprechenden Gelegenheit, auf das gute Einvernehmen mit den daran beteiligten Korporationen Turner und Schützen speziell hinzuweisen. Nur ganz wenige Schützengesellschaften, meist solche, die keinem Verbands angehören, wollten sich anfänglich nicht um die Vorschriften kümmern. Sie wurden allerdings eines andern belehrt.

Nach diesen orientierenden Worten vertauschten die Kurs Teilnehmer ihr Feldgrau mit leichtem Turnerkostüm. Die Schweisstropfen sind nicht zu zählen, die hierauf auf dem prächtigen Turnplätze in intensiver Arbeit verloren gingen. Doch die Arbeit wird nicht umsonst sein. Sämtliche Teilnehmer harrten in der mörderischen Hitze aus und folgten aufmerksam den Instruktionen der Kursleiter. Es würde zu weit führen, hier alle Einzelheiten zu erwähnen. Eines ist aber sicher: Alle Teilnehmer gingen am Abend mit dem Bewusstsein nach Hause, für eine gute Sache einen prächtigen Spätfrühlingssonntag geopfert zu haben. Unser Wunsch ist, dass recht viele Jünglinge sich am 1. Juli als Schüler einschreiben lassen. Ist es doch ein schönes Ziel, das die Jungwehr erstrebt, nämlich die Erziehung der jungen, kommenden Männer zu ganz tüchtigen und gesunden Staatsbürgern.



Totentafel.

Unteroffiziersverein Oberbaselbiet. Im Alter von erst 24 Jahren verstarb am 29. April in Gelterkinden unser Mitglied **Emil Handschin**, Korp. Mitr.-Komp. 11, nach kurzer, aber schwerer Krankheit. Durch eine Erkältung, die er wahrscheinlich zu wenig ernst nahm, zog



er sich dieses Frühjahr ein Lungenleiden zu, das ihn, trotzdem er noch in Davos Heilung suchte, aufs Krankenlager warf, von welchem er sich nicht mehr erholen sollte.

Nach Absolvierung der Schulen half Emil zuerst seinen Eltern auf dem Hofgut Homberg in der Landwirt-

schaft, erlernte nachher den Metzgerberuf, den er längere Zeit in Allschwil und zuletzt in Gelterkinden ausübte.

Im Unteroffiziersverein war Korp. Handschin ein eifriges Mitglied und es wurde selten eine Uebung oder Veranstaltung durchgeführt, ohne dass er dabei war. Bei diesen Anlässen lernte man den Verstorbenen als guten Kameraden schätzen und achten. Keiner hätte geglaubt, dass er so bald zur grossen Armee abberufen würde; aber auch hier heisst es sich in das Unvermeidliche schicken. Seinen Eltern entbieten wir zum Verluste ihres ältesten Sohnes unsere herzliche Teilnahme. Wir werden unsern Kameraden in gutem Andenken behalten.

(G.) **Der Unteroffiziersverband «Säntis»** hatte auf vergangenen Sonntag vormittag zu einer Frühjahrs-Vorstandskonferenz ins Hotel Storchchen in Herisau eingeladen.

Ausser dem Vorstände, den Vertretern von 9 Verbandssektionen und der kantonalen Jungwehrleitung, wohnten der Tagung auch Delegierte der Offiziersgesellschaften der Kantone St. Gallen, sowie Appenzell bei, welche letztern der Vorsitzende, Wachtmeister Hans Hugener, in seinen markanten Begrissungsworten speziellen Gruss entbot.

Die Herren Oberstdivisionär Frey, Landammann Dr. Baumann und Zentralkassier Bolliger liessen ihre Abwesenheit entschuldigen. Nach erfolgter Genehmigung der vom Verbandsaktuar Fourier Steiger flott abgefassten Protokolle der letzten zwei Konferenzen wurde nach kurzer Diskussion als zwölfte Verbandssektion «Rheintal» aufgenommen.

Der Präsident streifte in seinem verlesenen Jahresberichte die hauptsächlichsten Begebenheiten während des verflossenen Jahres, dabei anerkennend und dankbar die erhaltenen Subventionen und Unterstützungen seitens der Kantone St. Gallen und Appenzell A.-Rh., wie auch der appenzellischen Offiziersgesellschaft erwähnend. — Der Gesamtmitgliederbestand weist einen kleinen Rückgang auf und beträgt nunmehr 772.

Die Verbandstätigkeit war wiederum eine sehr rege. Marschübungen nebst den in Betracht fallenden militärischen Disziplinen absolvierten vier Sektionen, während sich an der Jungwehrausbildung die grosse Mehrzahl der Vereine beteiligte. Im Handgranatenwerfen belegte Untertoggenburg mit 33,71 Punkten innert dem Säntisverbände den 1. und im eidgenössischen den 9. Rang. Ihm folgen Rorschach mit 32,22 und St. Gallen mit 26,73 Punkten. — Am Pistolenschiessen nahmen acht und im Gewehrwettkampfe neun Verbandsvereine teil. Bei ersterem erzielten Untertoggenburg 179,36 (1. Rang), St. Gallen 172,52, Herisau 171,56 Punkte. An letzterem rangieren Rorschach mit 78,27, Herisau mit 78,08 und Gossau mit 76,53 Punkten. Dem stark applaudierten Berichte wurde durch den Vizepräsidenten Fourier Otto Frick volle Anerkennung und Würdigung zuteil.

Die vorgelegte und genehmigte Jahresrechnung schliesst mit einem Rückschlage von rund Fr. 75.—. Für das laufende Jahr ist ein mutmassliches Defizit von Fr. 152.— vorgesehen. Eine gern vernommene Reduktion des Verbandsbeitrages auf 20 Cts. wird den Sektionen ihre bevorstehenden finanziellen Verpflichtungen für die schweizerischen Unteroffizierstage etwas erleichtern. Hinsichtlich den in verdankenswerter Weise durch die beiden Offiziersgesellschaften vorgesehenen Unterstützungen äussern sich die Herren Oberstlt. Scheer, Herisau, und Hauptm. Eberle, St. Gallen.

Im Namen der Revisionssektion «Alpstein» spricht sich deren Vertreter sehr anerkennend und dankbar über die grosse Arbeitsleistung des Vorstandes aus und stellt die üblichen Entlastungsanträge, welche Zustimmung fanden. — An Stelle des zurücktretenden Vorstandsmitgliedes Feldw. Löpfe, dessen verdienstlicher Tätigkeit bester Dank zuteil wird, erhält aus einigen Vorschlägen die Nomination Adj.-Uof. Bühler in Wattwil mehrheitliche Zustimmung. Als neue Revisionssektion bleibt Gossau und in Erweiterung der kantonalen Jungwehrleitung kommt Herr Hauptm. Mezger in St. Gallen als Vertreter des technischen Leiters in die Wahl.

Um die seit der Gründung des Verbandes bestehenden Statuten den heutigen Verhältnissen anzupassen, erhält der Vorstand den Auftrag zur Revision derselben, wobei die Sektionen Gelegenheit finden sollen, hiezu ihre Wünsche und Anregungen bekanntzugeben.

Ueber die Jungwehrtätigkeit gab der technische Leiter, Herr Leutnant Eisele, einlässlichen Aufschluss, hiezu den Gedanken einer Erweiterung des Subkomitees, — wie solche auch in andern Kantonen bestehen —, als auch die Notwendigkeit vermehrter Zusammenarbeit hervorhebend. Ein neuangefertigtes, sich hübsch ausnehmendes Plakat soll mithelfen, der Jungwehr noch in weitem Bevölkerungskreisen und Landesgegenenden neue Freunde zuzuführen. — Zur Ausbildung des notwen-